

Inselbote

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

Nr. 47 März 2018



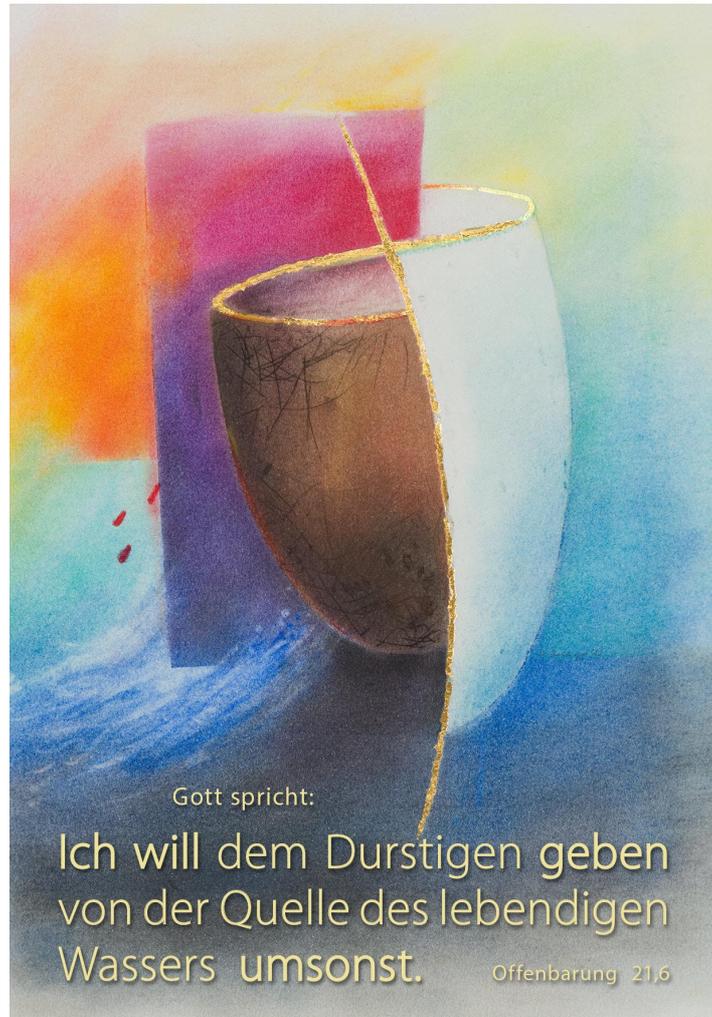
Kreuz bei der Kapelle auf dem Jouchtas; im Hintergrund der Psiloritis
Foto: Helmut Schwalbe

Liebe Leserinnen und Leser,

in unserer Evangelischen Kirche kennen wir die Tradition, dass ein gutes Wort der Bibel als „Jahreslosung“ ausgewählt wird. In diesem Jahr 2018 ist es ein Vers aus dem letzten Buch der Bibel, der Offenbarung des Johannes:

„Gott spricht: Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“ (Offenbarung 21,6)

Kreta ist eine wasser-reiche Insel mit besonders gutem Wasser. Es ist sehr gut, diese Grundlage aller Getränke genießen zu können! Ohne Wasser können wir nicht leben. Wasser schenkt zudem Freude – aber wir wissen auch um die Gefahren durch die Kraft des Wassers. Wasser reinigt, und im Wasser der Taufe ist uns zugesagt, dass Gott den Dreck unseres Lebens, unsere Sünde, abwäscht und uns befreit leben lässt.



Motiv von Stefanie Bahlinger, Mössingen, www.verlagambirnbach.de

Der Zugang zu sauberem Wasser ist ein Menschenrecht. Trotzdem sterben auf der Erde jährlich mehr als drei Millionen Menschen, überwiegend Kinder, an unzureichender Wasserversorgung. Das ist wahrhaftig ein Skandal!

Das „lebendige Wasser“, von dem die Jahreslosung spricht, ist mehr als das aus den Quellen sprudelnde oder aus dem Wasserhahn fließende Wasser oder das rastlos wogende Meer. Gott sagt uns zu, dass er uns mit dem für das Leben Nötigen versorgen will – Gemeinschaft und Frieden, Barmherzigkeit und Liebe. Nahrung für die Seele sozusagen. Umsonst. Kostenfrei. Gott erwartet dafür keine Gegenleistung, keine Bezahlung. Gottes Gabe ist Geschenk für uns! Er schenkt uns Leben und Lebendigkeit! Oft sind wir durstig nach Leben – gerade dem Durstigen will Gott neue Lebendigkeit geben, dem nach Gerechtigkeit und Akzeptanz, nach Liebe und Vertrauen dürstenden Menschen. Ich wünsche uns allen, dass wir dieses Geschenk Gottes annehmen und unser Leben in Freude und mit Liebe gestalten können!

So lade ich Sie und Euch alle herzlich zu den Aktivitäten unserer Gemeinde ein und grüße aus Heraklion

Helmut Schwalbe

Unser Abendmahlskelch

Es ist schon lange her. Dem Kinderarzt Dr. Ernst Zeder in Nürnberg wurde etwas Ungewöhnliches zum Kauf angeboten – ein Abendmahlskelch. Zeder erwarb das schöne Stück und verwahrte es zu Hause.

Bis heute ist nicht bekannt, woher dieser Kelch ursprünglich stammt. Nach Meinung eines Sachverständigen ist die wahrscheinlichste Entstehungszeit das 19. Jahrhundert. In welcher evangelischen Gemeinde er zuerst in Gebrauch war, ist nicht bekannt.

Als Ernst Zeder vom Entstehen einer evangelischen Gemeinde in Kreta erfuhr, nutzte er sofort die Gelegenheit, den Abendmahlskelch seiner ursprünglichen Bestimmung zurückzugeben. Er schenkte ihn der Gemeinde – als ein Zeichen für Frieden und Versöhnung.

Ernst Zeder kannte die Insel aus Kriegszeiten. Im Sommer 1941 war er Militärarzt in Rethymnon und hat sich auch um die ärztliche Versorgung der Zivilbevölkerung in den umliegenden Bergdörfern gekümmert. Im vergangenen Sommer wurde Zeller 106 Jahre alt. Er freut sich zu wissen, dass der Abendmahlskelch nun wieder seiner ursprünglichen Bestimmung dienen kann:

„Deinen Tod, o Herr, verkünden wir, und deine Auferstehung preisen wir, bis du kommst in Herrlichkeit.“



Pfr.i.R. Ernst Schiller (Ernst Zeders Patensohn)

Ostern

Das Bestehende bleibt nicht bestehen;
das Beendete ist nicht beendet.
Unumstößlich Erachtetes wird umgewertet -
der Tote ist lebendig.

Aus Hoffnung wird Wirklichkeit;
Dunkelheit wird durchbrochen vom Licht.

Da ist ein Loch in der Mauer der Trennung,
da berühren sich Himmel und Erde,
Zeit und Ewigkeit.

Der Herr ist auferstanden -
er ist wahrhaftig auferstanden! Halleluja!

Ostern: Zeichen des Lebens mitten im Tod;
Zeichen der Liebe in der Verlassenheit;
Zeichen des Lichtes im Dunkel des Zweifels.

Das Osterfest als Fest der Auferstehung und des Lebens feiern wir in diesem Jahr wieder mit zwei Gottesdiensten:

Am (westlichen) Ostersonntag, 1. April 2018, ist um 11.30 Uhr Gottesdienst in Heraklion; am (orthodoxen) Ostermontag, 9. April 2018, ist um 11.30 Uhr Gottesdienst bei der Kapelle an der Ausgrabungsstätte Gourniá (von Agios Nikolaos Richtung Ierapetra/Sitia kurz vor Pachia Ammos). An diesem Tag bleiben wir nach dem Gottesdienst zum gemeinsamen Picknick zusammen. Jede/r möge etwas zum Picknick mitbringen!

Herzlich willkommen!

Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Anschrift**

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.

Einmal-Spender und neue Interessenten erhalten ihn ein Jahr lang gratis.



Bild © www.kgst.de

Herzliche Einladung zur Mitgliederversammlung

Am Sonntag, 15. April 2018, nach dem Gottesdienst in Heraklion findet unsere Mitgliederversammlung statt. Dazu lädt der Vorstand alle Mitglieder sehr herzlich ein. Auch Gäste sind willkommen. Bitte informieren Sie sich, nutzen Sie Ihr Wahlrecht und nehmen Sie Einfluss auf das Geschehen in unserer Gemeinschaft.

2018 ist ein Wahljahr. In den geradzahligen Jahren steht die Hälfte der Vorstandsmitglieder zur Wahl. Abwechselnd. Diesmal sind der Vorsitzende, der Rechnungsführer und die erste Beisitzerin dran. Wer im Vorstand mitarbeiten möchte, kann das in der Versammlung vorbringen und sich der Wahl stellen.

Aber keine Sorge, es wird kein peinliches Herumfragen in der Versammlung geben. Die bisherigen Amtsträger sind meines Wissens bereit, wieder zu kandidieren. Unsere Satzung erlaubt eine zweimalige Wiederwahl. Für mich wird spätestens 2022 Schluss sein und das ist gut so.

Meine Kandidatur steht wie alle unsere Pläne unter dem Vorbehalt des Jakobus: „So Gott will und wir leben.“ Oder in unserer Sprache: „Wenn nichts dazwischen kommt.“

So hoffe ich, viele von Ihnen am 15. April zu sehen und zu hören. Kommen Sie und geizen Sie nicht mit Rückfragen, Anregungen, Kritik, Ideen und Angeboten, die unser Gemeindeleben bereichern könnten. Wer einen förmlichen Antrag stellen möchte und darüber abstimmen lassen will, wird gebeten, mir das bis spätestens 8.04.2018 per E-Mail an webmaster@evkikreta.de mitzuteilen. Ich freu mich auf eine lebhaftige Versammlung.

Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender

Jakobus 4,13-17 (Luther 2017):

„Wohlan nun, die ihr sagt: Heute oder morgen wollen wir in die oder die Stadt gehen und wollen ein Jahr dort zubringen und Handel treiben und Gewinn machen, und wisst nicht, was morgen sein wird. Was ist euer Leben? Dunst seid ihr, der eine kleine Zeit bleibt und dann verschwindet. Dagegen solltet ihr sagen: **Wenn der Herr will, werden wir leben und dies oder das tun.** Nun aber rühmt ihr euch in eurem Übermut. All solches Rühmen ist böse. Wer nun weiß, Gutes zu tun, und tut's nicht, dem ist's Sünde.“

Evangelische Kirchengemeinde Kreta

Mitgliederversammlung

Sonntag, 15. April 2018, 12:30 Uhr

(nach dem Gottesdienst)

Heraklion, Kapelle am Hafen

Vorschlag zur Tagesordnung:

1. Eröffnung
2. Protokoll der Gemeindeversammlung vom 19.03.2017
3. Berichte des Vorsitzenden (Wolfgang Schmädcke) und des Pfarrers (Helmut Schwalbe)
4. Haushalts-Abschluss 2017 (Rechnungsführer Karl Giesen)
5. Bericht der Rechnungsprüfer (Gernot Michl, Prof. Dr. Udo Helmbrecht)
6. Entlastung (Leitung Pfarrer Helmut Schwalbe für TOP 6 - 7)
7. Wahlen
 - 2018 Ende der Wahlperiode, Neuwahl bis 2022
 - Vorsitzender Wolfgang Schmädcke
 - Rechnungsführer Karl Giesen
 - Erste Beisitzerin Kristina Eisenlöffel
 - Weiter im Amt bis 2020 zur Information:
 - Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein
 - Schriftführer Werner Blumeyer
 - Zweite Beisitzerin Elisabeth Wick-Schneider
 - Jährliche Wahl der Rechnungsprüfer; Wahl bis 2019:
 - Gernot Michl
 - ?
8. Info Haushalt 2018 und Beschluss der Planung 2019 (Karl Giesen)
9. Außenbeziehungen (EKD, vier Gemeinden in GR)
10. Verschiedenes

Planmäßiges Ende gegen 15:00 Uhr

Weltgebetstag

Jedes Jahr am ersten Freitag im März versammeln sich weltweit in in-



Weltgebetstag 2018



Gottes Schöpfung ist sehr gut!

zwischen mehr als 120 Ländern Männer und Frauen zum Weltgebetstag. Über Konfessions- und Ländergrenzen hinweg engagieren sich christliche Frauen beim Weltgebetstag dafür, dass Frauen und Mädchen überall auf der Welt in Frieden, Gerechtigkeit und Würde leben können. So entstand in den letzten 130 Jahren die größte Basisbewegung christlicher Frauen weltweit.

In diesem Jahr laden wir zusammen mit der Katholischen Gemeinde in Ierapetra ein, den von Frauen aus dem südamerikanischen Land Surinam vorbereiteten Gottesdienst miteinander zu feiern - am

Freitag, 2. März 2018, um 17.00 Uhr im Katholischen Zentrum Ierapetra

Das Thema des Gottesdienstes ist: "Gottes Schöpfung ist sehr gut!"
Herzlich willkommen!

Irgendwo auf Kreta ja, was ist das denn?



Wer erkennt es? Bitte melden Sie Ihren Tipp bei Helmut Schwalbe

In der letzten Ausgabe des Inselboten habe ich ein Foto veröffentlicht, das ich in Palaiochora, also ganz im Südwesten Kretas, in Richtung Osten aufgenommen habe. Es war wohl zu schwer zu erkennen – niemand hatte die richtige Lösung.

Dieses Mal ist es wohl einfacher...

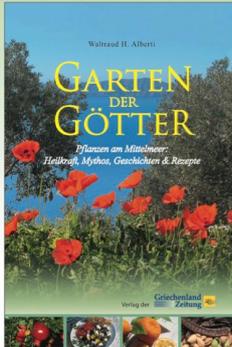
Lilo Klein hat uns dieses Gedicht von Manfred Hausmann übermittelt:

Trost

**Ich möchte eine alte Kirche sein
voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.
Wenn du dann diese trüben Stunden hast,
gehst du herein zu mir mit deiner Last.
Du senkst den Kopf, die große Tür fällt zu.
Nun sind wir ganz alleine, ich und du.
Ich kühle dein Gesicht mit leisem Hauch,
ich hülle dich in meinen Frieden auch,
ich fange mit der Orgel an zu singen ...
Nicht weinen, nicht die Hände heimlich ringen!
Hier hinten, wo die beiden Kerzen sind,
komm setz dich hin, du liebes Menschenkind!
Ob Glück, ob Unglück, alles trägt sich schwer.
Du bist geborgen hier, was willst du mehr?
In den Gewölben summts, die Kerzen flammen,
wehn flackernd auseinander, wehn zusammen.
Vom Orgelfluss die Engel sehn dir zu
Und hüllen dich mit Flötenspiel zur Ruh.
Ich möchte eine alte Kirche sein
voll Stille, Dämmerung und Kerzenschein.
Wenn du dann diese trüben Stunden hast,
gehst du herein zu mir mit deiner Last.**

— Werbung —

Jetzt in 2. überarbeiteter Auflage!
Garten der Götter
*Pflanzen am Mittelmeer:
Heilkraft, Mythos, Geschichten & Rezepte*



Sinnlicher Streifzug durch die mediterrane Pflanzenwelt:
Vom kleinen Garten am Haus hinaus in den großen Garten des Mittelmeeres! Autorin Waltraud Alberti lebt seit fast zwei Jahrzehnten auf der griechischen Insel Alónissos. Mit Wissen, Erfahrung und Liebe zeichnet sie 48 Porträts von Wildgemüse, Gewürzkräutern und Früchten, die sie in Griechenland studiert und ganz aus der Nähe kennen gelernt hat. Sie zeigt, wie man sie sammelt, aufbewahrt, zubereitet. Waltraud Alberti macht diese Pflanzen plastisch: durch Abstecher in die Mythologie, in die Heilkunde, durch persönliche Geschichten und Rezepte. Jeder Seite dieses Buches entströmen Düfte des Mittelmeeres, Aromen des Südens. Ein sinnlicher, lehrreicher und kulinarischer Streifzug durch die Wunderwelt der mediterranen Flora, den man sogar in mitteleuropäischen Landen unternehmen kann.

208 Seiten,
fest gebunden, 24 x 17 cm.
ISBN 978-3-99021-025-3
Preis: **24,80** Euro

Sonderpreise für Abonnenten der GZ:
Silber-Bonus: **21,00** Euro,
Gold-Bonus: **17,30** Euro (zzgl. Versandkosten)

Verlag der **Griechenland Zeitung**

Bestellungen über unseren Shop auf www.griechenland.net,
per E-Mail: shop@hellasproducts.com oder per Tel.: +30 210 65 60 989.

Freundschaftswerbung

Jedes neue Jahresabo über unsere Kirche bringt 10 € in die Gemeindegasse. Bestellen Sie Ihr neues Abo online, per E-Mail oder per Telefon (siehe links). Dann senden Sie bitte folgende E-Mail an info@griechenland-zeitung.de: „*Mein GZ-Abo kam über die Kirche zustande. Bitte überweisen Sie 10 € an die Ev. Kirchengemeinde Kreta, IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33 Name Vorname*“
Jahresabo: Griechenland 84 €, Deutschland 114 €, Rest 124 €, E-Paper (Online-Abo) 65 €

Himmelfahrts-Gottesdienst in Nopigia

Am (westlichen) Fest Christi Himmelfahrt, Donnerstag 10. Mai 2018, laden wir wieder herzlich ein zum Gottesdienst um 17.00 Uhr an der Himmelfahrts-Kapelle in Nopigia (weit im Nordwesten Kretas) unter der großen Palme.

Vor dem Gottesdienst sind alle herzlich zum Kaffeetrinken bei Reinhilt Terezakis in Nopigia eingeladen.

Nach dem Gottesdienst fahren wir nach Spilia zu Irmgard Lyrandzakis zu einem gemütlichen Beisammensein.

Es ist eine große Freude, dass Reinhilt und Irmgard uns zu sich einladen! Danke dafür! Aus organisatorischen Gründen ist es notwendig, dass sich alle bis zum Montag, 7. Mai, bei Irmgard (Tel. 694 690 6163) oder bei mir (Tel. 697 878 8970) anmelden. Wir besprechen dann auch, was jede/r für das Buffet mitbringen möchte. Herzlich willkommen!

Helmut Schwalbe



Die Kirche unter der Palme in Nopigia – Foto: Helmut Schwalbe

Flüchtlingsarbeit in Deutschland – Neuhausen a.d.Fildern

Bei unserem letzten Aufenthalt auf Kreta von November bis Dezember 2017 wurden wir öfters nach der Situation der Flüchtlingsarbeit in Deutschland gefragt. Okay, wie es im gesamten Land aussieht, das kann man nur vermuten oder ahnen. Aber hier bei uns in Neuhausen hat unsere Gemeindeverwaltung es geschafft, dass 100 engagierte, ehrenamtliche Helfer ihre Hilfe eingestellt haben. Natürlich werden Sie sagen, das geht ja zu Kosten der Geflüchteten. Da haben Sie auch vollkommen recht, aber ohne Unterstützung von der Kommune geht die Arbeit über die Grenzen des Menschenmöglichen.



Neuhausen a.d. Fildern Foto: Wikipedia (C) Hardcoreraveman

Neuhausen auf den Fildern ist eine ländliche Gemeinde im Speckgürtel von Stuttgart und in der Einflugschneise des Stuttgarter Flughafens. Auf den weitläufigen Äckern (Fildern= Feldern) gedeihen Spitzkohl und Weißkraut. Letzteres wird zu schwäbischem Filderkraut verarbeitet und als Sauerkraut ins nicht-schwäbische Ausland exportiert. Hier ist man auf engstem Raum sehr katholisch oder sehr evangelisch, aber immer sehr schwäbisch. Im mehrheitlich katholischen Neuhausen leitet unser Gemeindemitglied Gisela Paatsch mit großem Engagement den Evangelischen Kirchengemeinderat.

Es ist nicht nur die Betreuung vor Ort für die bei uns angekommenen Flüchtlinge, sondern die einzelnen Ämter, die einfach nicht untereinander vernetzt sind. Das erschwert unsere Arbeit sehr. Die Auffassung und Auslegung, wie man die einzelnen „Fälle“ bearbeitet, wird von Ausländeramt zu Ausländeramt sehr unterschiedlich durchgeführt. So können Sie sich bestimmt vorstellen, wie oft Enttäuschungen und schwindender Lebensmut die Geflüchteten belastet. Schön wäre so ein „Fahrplan“, den man als Helfer zusammen mit den Geflüchteten abarbeiten könnte. Aber das ist ein Traum, den man schnell vergessen muss.

Bei uns hier im Ort wurden die Geflüchteten in den schlechtestmöglichen Unterkünften untergebracht. Bei einer Unterkunft wurde der Brandschutz nicht installiert, somit muss die Sicherheit über 24 Stunden von einer Securityfirma abgedeckt werden, die sage und schreibe im Monat € 31.000 verschlingt. Das kann von uns nicht nachvollzogen werden. Besuchen kann man die „Insassen“ nur mit einem von der Gemeinde eigens ausgestellten Ausweis.

Andere Gemeinden haben es geschafft, menschenwürdige Unterkünfte zu

errichten. Da ist auch ein Miteinander und eine gute Intergration mit den Einwohnern geglückt.

Durch eine Trägerschaft des CVJM werden in der Zwischenzeit „Hoffnungshäuser“ in unserem Umkreis errichtet. Hier gibt es Wohnungen für Wohngemeinschaften, aber auch für deutsche Familien. Das Konzept gleicht einer Jugendherberge, wo sich „Herbergseltern“ kümmern. Dieses Konzept scheint gut zu funktionieren.

Ich könnte, glaube ich, ein Buch über die Menschenwürde schreiben, die doch so hoch in unserer Verfassung verankert ist. Aber bei allem, was wir so erfahren mussten und immer noch müssen, ist es für uns mit den Geflüchteten eine Win-Win Situation. Wir haben Freundschaften geschlossen und lernen viel voneinander. Und wir geben nicht auf. Unser christlicher Auftrag heißt: Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Ganz liebe Grüße an die Gemeinden auf Kreta
Gisela Paatsch



Eindrücke vom Karnevals-Umzug
am 18. Februar 2018 in Malia

Fotos: Helmut Schwalbe



Evangelische Kirchengemeinde Kreta – Pfr. Helmut Schwalbe – Idomeneos 3,
71202 Heraklion – Tel. 28102 85680 – mobil 697 8788 970 –
pfarramt@evkikreta.de

Wir laden herzlich ein zu drei Abenden mit Vortrag und Gespräch
in deutscher Sprache zum Thema:

Ich gehöre dazu

Integration auf Kreta

Als Deutsch-Sprachige/r in einer Partnerschaft auf Kreta zu leben, bedeutet, die eigene Position in der griechischen Familie und in der gesellschaftlichen Umgebung zu finden, sich also auch mit den kulturellen Verschiedenheiten auseinanderzusetzen. Dazu wollen unsere Abende anregen:

Freitag, 16. März 2018:

Ξένος – ich bin ein/e Fremde/r in der Familie

Freitag, 13. April 2018:

Fremd im Dorf/Stadt – oder Freund/in?

Donnerstag, 17. Mai 2018:

Wir kommen aus verschiedenen Kulturen

jeweils um **19.00 Uhr** (bis ca. 21.00 Uhr) im Πολύκεντρο Νεολαίας Δ.Η. (Polykentro) in Heraklion, Οδός Ανδρόγεω 2 (direkt beim KEP, ΚΕΠ, oberhalb der Venezianischen Loggia)

An einen Vortragsteil unter Einbeziehung persönlicher Erfahrungen schließt sich eine allgemeine Aussprache an. Wir freuen uns über die Teilnahme an allen drei Abenden; sie können auch einzeln besucht werden (Eintritt frei).

Begegnung mit Menschen in den Märtyrerdörfern

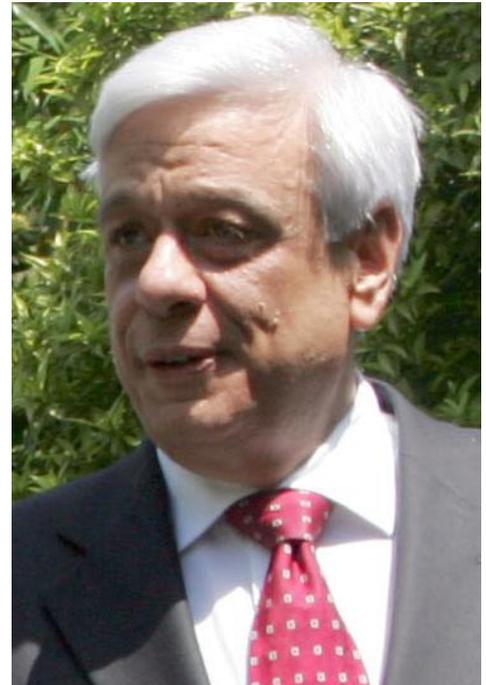
Auslöser ist eine Fahrt an die Südküste. Eva und Werner Blumeyer sehen zum ersten Mal die große Gedenkstätte in Amirás. Hier wird an die Opfer einer schrecklichen Vergeltungsaktion der Deutschen Wehrmacht im September 1943 erinnert. Es war sechs Monate nach Stalingrad, Italien hatte kapituliert, das Machtgefüge der Besatzungskräfte auf Kreta bekam Risse, und die kretischen Freischärler sammelten sich im Gebirge. Es gelang ihnen, einen Zug Infanteristen in einem Hinterhalt anzugreifen und aufzureiben. Die Besatzungsmacht schlug brutal zurück. Von Ierapetra und Ano Viannos aus zogen die Deutschen in Richtung Amirás. Auf ihrem Weg trieben sie Männer, Frauen und sogar Kinder zusammen und erschossen sie außerhalb der Dörfer. Unzählige Häuser wurden niedergebrannt, und die Täter verhöhnten die wenigen Überlebenden. Am Ende dieser verbrecherischen Aktion wurden 440 Tote beklagt. Ihre Namen sind auf vielen Steintafeln in Amirás verewigt. Es ist ein sehr bedrückendes Bild.

Werner stellt seine Eindrücke im Vorstand zur Diskussion. Wir als deutsche Gemeinde auf Kreta müssten doch irgendwie dazu Stellung nehmen, vielleicht einen Kranz am Ehrenmal niederlegen und den Nachkommen der Opfer unseren Respekt erweisen. Ein Kranz und ein Gebet – mir persönlich scheint das zu wenig.

Die Zeit spielt uns in die Hände. Am 17.09.2017 ist die jährliche Gedenkfeier in Amirás. Wir wollen daran als stille Zuschauer teilnehmen, um herauszufinden, was unsere Rolle dabei einmal sein könnte. Wir sind zu sechst und erleben eine bewegende Gedenkfeier vor dem Mahnmal. An die 600 Menschen haben sich eingefunden. Der griechische Staatspräsident Prokopis Pavlopoulos (Bild rechts) ist angekündigt. Er soll zum Ehrenbürger von Ano Viannos ernannt werden.

Alles ist versammelt, die orthodoxe Geistlichkeit, Militärs aller Waffengattungen, viele Uniformen, fesche Polizistinnen. Schließlich kommt der Konvoi des Präsidenten, voraus eine Motorradeskorte, dann gleitet die dunkle Limousine heran. Erneut erklingt die Nationalhymne.

Entschlossen, aber friedlich, treten einige Aktivisten mit einem großen Transparent dem Staatspräsidenten entgegen. „Wir weichen nicht. Gerechtigkeit und Entschädigung!“ lautet die deutsche Übersetzung. Der Präsident geht auf die Demonstranten zu, wechselt ein paar freundliche Worte mit ihnen. In unserer Umgebung sitzen auch einige Deutsche. Ich schnappe ein paar Wortfetzen auf: „... deutsche Politiker, die sind jedes Jahr hier...“ Die



Feier folgt einer festgefügtten Regie. Sechs Männer führen einen wilden Trauertanz auf, er vermittelt einen Eindruck von Strenge und Entschlossenheit. Schulmädchen verlesen die Namen aller Opfer, nur unterbrochen von der Mahnung eines Überlebenden: „Sie sind für euch gestorben!“ Der Präsident begnügt sich mit einer kurzen Ansprache. Dann geht er ruhig an den Sitzreihen vorbei, schüttelt Hände und wechselt ein paar freundliche Worte. Die Feier findet ihren Abschluss in einem kleineren Gebäude, dem neuen Holocaust-Museum. Der dunkle Raum ist voller lokaler Honoratioren und der Begleitung des Präsidenten. Wir drängen uns im Eingangsbereich, können nur wenige Brocken aufschnappen. Zwei Tage später hab ich das Redemanuskript aus dem Sekretariat des Präsidenten. Er setzt sich darin ausführlich mit der Schuld der Deutschen und mit den Forderungen der Opferfamilien auseinander. Offenbar haben die Nachkommen der Opfer - 74 Jahre nach diesem eklatanten Kriegsverbrechen - noch keinerlei Wiedergutmachung erhalten. Im Hinausgehen spreche ich die junge Frau mit dem Transparent an: „Was bewegt jemanden in Deutschland, sich hier, am Rande Europas, für die Ansprüche der Opfer zu engagieren?“



Foto: Wolfgang Schmädeke

Sie arbeitet mit Aktivisten und Juristen im Arbeitskreis Distomo zusammen:

www.nadir.org/nadir/initiativ/ak-distomo/

Am 10. Juni 1944 hatte die SS in dem Dorf Distomo 218 Bewohner jeden Alters und Geschlechts grauenhaft hingemetzelt. Es gibt in ganz Griechenland etwa 90 solche Märtyrerdörfer. Für Distomo fand sich ein Anwalt, der den langen Weg durch griechische Gerichte und EU-Instanzen auf sich nahm und zumindest Teilerfolge erzielte. Aber die deutsche Diplomatie hat es verstanden, jegliche Entschädigungszahlungen abzuwehren.

Es bleibt nicht bei diesem Schuldbekennnis. O-Ton: „Der im August 2014 eingerichtete Deutsch-Griechische Zukunftsfonds soll Projekte fördern, die zu einer Verbesserung der deutsch-griechischen bilateralen Beziehungen, zum Aufbau einer gemeinsamen Erinnerungskultur sowie zur Versöhnung mit den Märtyrerdörfern und jüdischen Gemeinden beitragen.“ Er wird mit 1 Mio. € jährlich ausgestattet. Entschädigungszahlungen an die Opferfamilien sind aber nicht vorgesehen.



Quelle: Spiegel online AFP

Überfällige Geste: Bundespräsident Joachim Gauck erinnert am Mahnmal von Lyngiades an das Massaker, das deutsche Wehrmacht-Soldaten in dem Dorf 1943 verübten. Erst verbeugt sich Gauck vor dem Mahnmal, dann tritt er ans Mikrofon. "Ich schäme mich, dass das demokratische Deutschland, selbst als es Schritt für Schritt seine Vergangenheit aufarbeitete, so wenig über deutsche Schuld gegenüber den Griechen wusste und lernte."

Etwas später haben Helmut und ich in Chaniá Gelegenheit, den neuen deutschen Botschafter, Jens Plötner, kennenzulernen. In seinem Grußwort nimmt die deutsch-griechische Verständigung einen breiten Raum ein. Auch die deutschen Gräueltaten werden angesprochen. Anschließend kommen wir mit dem Botschafter intensiver ins Gespräch. Er wirbt für den Zukunftsfonds und benennt einen Mitarbeiter, der in seinem Team dafür zuständig ist. Er merkt aber kritisch an, dass die Regierung Tsípras diesem Fonds ablehnend gegenüber steht. Nanu?

Später wird mir das klarer. Der Arbeitskreis Distomo formuliert es 2016 so: „Wir sehen in der Einrichtung dieses Fonds in erster Linie eine politische Abwehrreaktion auf die griechischen Forderungen nach Entschädigung und Reparationen für die deutschen Verbrechen während der Besatzungszeit.“

Vollständig hier: www.facebook.com/AkDistomo/posts/1205367709547169

Ich habe das Gefühl, in ein Wespennest zu stechen. Eine Woche nach der großen Gedenkfeier in Ano Viannos ist Bundestagswahl. Jetzt will ich es wissen. Ich bitte die Wahlkampfbüros der größeren Parteien um Stellungnahmen, wie sie zur Wiedergutmachung deutschen Unrechts in Griechenland stehen. Ich habe zwar längst Briefwahl gemacht, aber vermutlich besteht vor der Wahl eine Chance für eine Antwort.

Meine Frage lautete: Ist Ihre Partei - im Fall einer Regierungsbeteiligung - bereit, Wiedergutmachungszahlungen an die Nachkommen der griechischen Opfer zu leisten? Die Bemessung sollte sich an der Wiedergutmachung für Israel orientieren.

Die Antworten kamen prompt.

Die Grünen:

Ob es sinnvoll ist, die gegenwärtige Situation mit der Entschädigungsfrage zu verknüpfen, ist eine berechnete Frage. Sie steht nun im Raum und es muss sehr genau geprüft werden, welche Ansprüche es gibt. Nie zurückgezahlte Zwangskredite an das Hitler-Regime und Ansprüche von Hinterbliebenen kann die Bundesregierung nicht einfach vom Tisch wischen. Hier wäre sie gut beraten, in Gesprächen mit Griechenland eine gütliche Lösung zu suchen.

Die Linke:

... verweist auf einen Parteivorstandsbeschluss von 2014: Die Partei fordert die Bundesregierung auf, Verhandlungen mit dem griechischen Staat über die Rückzahlung der Zwangsanleihe von 1942 unter Berücksichtigung der Zinsentwicklung und ihres heutigen Wertes zu führen. Die Fraktion im Deutschen Bundestag wird aufgefordert, dieser Forderung mit geeigneten Mitteln Nachdruck zu verleihen.“ ... und später nachgelegt: „Da wir sehr enge Kontakte mit Syriza haben, behalten wir das Thema im Auge.“

CDU:

... zitiert Regierungssprecher Seibert zu Forderungen aus Polen: „Es gibt also aus Sicht der Bundesregierung gar keinen Anlass, an der völkerrechtlichen Wirksamkeit des Reparationsverzichts von 1953 zu zweifeln. Damit ist diese Frage aus unserer Sicht rechtlich wie politisch abschließend geregelt.“

FDP:

Was damals passiert ist, war und ist ein Verbrechen, welches nicht wiedergutmachen ist. Wir wissen, dass die Aufarbeitung und Vermittlung des Unrechts der beiden deutschen Diktaturen des Nationalsozialismus und der DDR eine kontinuierliche Aufgabe bleiben. .. Die entscheidende Frage ist nun, ob die Reparationsforderung bereits durch ein Abkommen (Londoner Schuldenabkommen von 1953, Abkommen zwischen Deutschland und Griechenland 1960, Der Zwei-plus-Vier-Vertrag) abgegolten ist oder ob sie nach mehr als 70 Jahren wegen des langen Zeitablaufs nicht mehr geltend gemacht werden kann. Es steht auch hinter einer abschließenden gerichtlichen Klärung ein Fragezeichen.

SPD:

Die SPD ist bereit, Entschädigungen für das griechische Volk auf den Weg zu bringen. (Höhe unbestimmt. Verweis auf u.a. Ralf Stegner 2015. Anlage Handschreiben Martin Schulz mit 4 Punkten: 4. Mehr Zusammenhalt in Europa. Wir wollen ein starkes und solidarisches Europa!)

Doch zurück zur Situation in unserer Gemeinde: Inzwischen haben wir uns in Vorstandssitzungen und Gesprächskreisen ausführlich damit auseinandergesetzt, wie wir auf die Menschen in den Märtyrerdörfern zugehen könnten. Wir wollen in den nächsten drei Monaten auf den Verein der Opferfamilien zugehen und den persönlichen Kontakt suchen.

Wolfgang Schmädeke



Mimosenblüte auf Kreta Ende Februar 2018
Foto: Helmut Schwalbe

Gesprächskreis

Die Idee dazu hatte mir schon lange in meinem Oberstübchen herumgespukt, aber der passende Moment, sie am richtigen Ort vorzubringen, hatte sich nie ergeben. Da brachte mich Anne eines Sonntags nach dem Gottesdienst in Chaniá mit dem Auto nach Hause. Und das war endlich die Gelegenheit! Ich erzählte ihr von meinem Wunsch, in einem kleinen Kreis über Lebens- und Glaubensfragen diskutieren zu können. Die Gottesdienste sind mir sehr wichtig für mein Seelengärtchen, aber sie sind letztlich doch eine Einbahnstrasse. Ich kann mich nicht äussern zu dem Geschehen in der Kirche. Und so oft entstehen dabei Fragen, die ich gerne ausdiskutieren möchte. Anne ging sofort auf meinen Vorschlag ein. Ihr einziger Einwand: „Wo wollen wir das machen?“ Sie sah sich in meinem Haus um und strahlte: „Natürlich hier!“ Mein Haus ist gross genug und geeignet für solche Anlässe. Ich brachte im nächsten Gottesdienst mein Anliegen vor und traf auf offene Ohren und Herzen. Ein Datum war schnell gefunden, auch das Thema, über das wir uns unterhalten wollten: unser Glaubensbekenntnis. Da bekennen wir uns in jedem Gottesdienst zu christlichen Grundsätzen, die wir rational denkende Menschen doch eigentlich kaum ohne Zweifel stehen lassen können!

Im Januar 2016 war es dann soweit. Eine ansehnliche Zahl von Menschen fand sich bei mir ein, und wir konnten uns unter Annes Führung zum Thema äussern und unsere Fragen und Zweifel vorbringen. Wir erhielten auch kompetente Antworten und neue Fragen, aber so ist das Leben! Nach Annes Abreise übernahm ihr Nachfolger Helmut ihre Aufgabe. Bei der ersten Gelegenheit erzählte ich ihm von unserem Gesprächskreis. Auch da fand ich sofort Zustimmung, und es konnte weitergehen. Die Themen wurden teils aus unserer Mitte gestellt, teils von Helmut vorgeschlagen. Ich erinnere mich besonders an die Themen „Engel und Teufel“ sowie „Tod und Trauer“, das ich zusammen mit Margrit vorbrachte. Aus aktuellem Anlass diskutierten wir zum Thema „Reformation“. Die kirchlichen Festtage fanden Eingang in unseren Gesprächskreis. Letzten Mittwoch unterhielten wir uns sehr intensiv über die von Papst Franziskus angeregte Änderung des Unservaters. „Gott führt uns nicht in Versuchung!“ Viele Anstösse zum Weiterdenken.

Aus Termingründen legten wir unser Zusammentreffen auf den Vormittag. So ergab es sich logischerweise, dass wir anschliessend zusammen zum Mittagessen fahren. Das ist eine weitere Gelegenheit, unsere Kontakte zu pflegen und zu vertiefen. Dafür kann ich nur danke sagen. Auf Helmut's Anregung wurde unser Gesprächskreis auch in die anderen Ausleger auf der Insel getragen. Das freute mich ganz besonders. Da ist nun ein kleiner Samen aufgegangen, hat Frucht getragen und sich ausgebreitet. Wie schön!

Lisa Spillmann



Foto: Helmut Schwalbe

...und führe uns nicht in Versuchung

Diese Bitte des Vater-unser ist aktuell in der Diskussion. Papst Franziskus hat die neue Formulierung der Bischöfe in Frankreich genehmigt und unterstützt; dort wird nun gebetet: „Lass uns nicht in Versuchung geraten.“ („Et ne nous laisse pas entrer en tentation“ – früher: „Ne nous soumetts pas à la tentation“)
Der griechische Text im Matthäus- und Lukas-Evangelium ist mit der alten Formulierung gut übersetzt, aber ist es wirklich das, was Jesus meinte, als er den Jüngerinnen und Jüngern das Vater-unser gab? Es ist nicht überliefert, was Jesus in aramäischer Sprache gesagt hat; wir haben „nur“ das Vater-unser zur Verfügung, das von den Evangelisten ein halbes Jahrhundert später aufgeschrieben wurde.

Im alttestamentlichen Buch Hiob wird dargelegt, wie der Satan versucht, Hiob durch viele unerwartete Schicksalsschläge vom Vertrauen auf Gott abzubringen. Gott lässt diese Prüfung zu, lässt Hiob aber nicht fallen. Jesus selber wurde nach der Taufe durch den Teufel versucht, der Sinnenfreude, dem Machtrausch und dem Weltherrschaftsanspruch zu erliegen. Jesus widerstand diesen Versuchungen. Im Hebräerbrief lesen wir dazu: „Da er selber gelitten hat und versucht worden ist, kann er helfen denen, die versucht werden.“ (Hebr 2,18) Im Jakobus-Brief ist dann grundsätzlich erläutert: „Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seiner eigenen Begierde gereizt und gelockt.“ (Jak 1,13f.) Auch der Apostel Paulus hat sich zum Thema Versuchung geäußert: „Gott ist

treu, der euch nicht versuchen lässt über eure Kraft, sondern macht, dass die Versuchung so ein Ende nimmt, dass ihr's ertragen könnt.“ (1. Kor 10,13)

Martin Luther hat in seiner „für einen guten Freund“ 1535 verfassten Schrift „Eine einfältige Weise zu beten“ geschrieben: „Bete die sechste Bitte 'Und führe uns nicht in Versuchung' und sprich: Ach, lieber Herr, Gott, Vater, erhalte uns tapfer und mutig, eifrig und fleißig in deinem Wort und Dienst, dass wir nicht sicher, faul und träge werden, als hätten wir nun alles, sodass uns der grimmige Teufel nicht überfallen und überraschen und uns wieder dein liebes Wort nehmen oder Zwietracht und Spaltungen unter uns anrichten oder uns sonst in Sünde und Schande führen könne, geistlich oder leiblich. Sondern gib uns durch deinen Geist Weisheit und Kraft, dass wir ihm ritterlich widerstehen und den Sieg behalten. Amen.“

Wir haben uns in den Gesprächskreisen in Almyrida und Heraklion mithilfe einiger Artikel aus der Zeitschrift „Publik Forum“ mit der Frage der Neu-Formulierung der sechsten Vater-unser-Bitte beschäftigt. Eine Mehrheit würde gerne eine neue Formulierung annehmen, die dem heutigen Verständnis näher käme – etwa „und überlass uns nicht der Versuchung“ oder „lass uns nicht in Versuchung geraten“ –, aber es gibt auch etliche, die das Vater-unser so lassen möchten, wie wir es seit langem beten.

Helmut Schwalbe



Immer wieder beeindruckend: das winterlich brausende Meer am Kastell in Heraklion
Foto: Helmut Schwalbe

Rückblick: Adventfeier in der Deutschen Schule

Am 2. Advent fand in der Deutschen Schule in Heraklion die Adventfeier statt. Mit einbrechender Dunkelheit wurden weihnachtliche Lieder gesungen, und ich konnte die adventliche Vorfreude auf das Weihnachtsfest erläutern.



Danach war der Appetit auf die mitgebrachten Kuchen und Plätzchen groß. Die Kinder genossen die besondere Zeit zum Spielen, und die Erwachsenen konnten ausführlich miteinander reden und die vorweihnachtliche Stimmung genießen. Ein schöner Nachmittag!

Helmut Schwalbe

Fotos: Sylvia Michopoulos



Bleibst du noch ein Jahr.....??

Diese Frage habe ich in den letzten Wochen oft gehört. Alle wissen, dass um diese Zeit zu entscheiden ist, wie es nach dem Sommer weitergeht. Seit wenigen Tagen ist nun geklärt, dass ich Kreta nach zwei Jahren verlassen werde.

Der Dekan der Evangelisch-Lutherischen Kirche in Italien (ELKI) hat mich vor einigen Wochen gefragt, ob ich die Vakanz-Vertretung in Torre Annunziata übernehmen könnte. Torre Annunziata ist ein Ort am Golf von Neapel zu Füßen des Vesuv in unmittelbarer Nachbarschaft der Ausgrabungen von Pompei. Die Gemeinde dort ist innerhalb der ELKI die einzige rein italiensisch-sprachige Gemeinde. Diese Aufgabe reizt mich sehr! Noch einmal innerhalb der ELKI arbeiten und leben zu können, ist für mich nicht nur Herausforderung, sondern auch Erfüllung eines Lebens-Wunsches. Nach einem Kurzbesuch in Torre Annunziata ist nun geklärt: Ich werde ab September zunächst für zehn Monate den Dienst als Pastor in Torre Annunziata tun.

In den bisherigen eineinhalb Jahren habe ich mich auf Kreta sehr wohlfühlt. Die Gemeinde hat mir viel Vertrauen, Offenheit und Unterstützung entgegen gebracht. Mit dem Vorstand habe ich sehr konstruktiv und vertrauensvoll zusammengearbeitet. Dafür bin ich sehr dankbar! Ich hätte mir gut vorstellen können, hier noch ein weiteres Jahr zu bleiben! Die Zeit bis zu meiner Verabschiedung am 1. Juli werde ich gerne und mit ganzer Kraft mit Euch und Ihnen gestalten.

Helmut Schwalbe



Foto: Helmut Schwalbe

Termine 2018

März 2018

Fr	02.03.	17.00	Ökumenischer Gottesdienst zum Weltgebetstag im Katholischen Zentrum Ierápetra
So	04.03.	11.30	Gottesdienst in Heráklion
Mi	07.03.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrída
So	11.03.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
Fr	16.03.	19.00	„Ich gehöre dazu“ – Teil 1 (s. Seite 12)
So	18.03.	11.30	Gottesdienst in Heráklion
Mi	21.03.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heráklion
So	25.03.	11.30	Gottesdienst in Chaniá
Do	29.03.	17.00	Gesprächskreis im Kath. Zentrum in Ierápetra

April 2018

So	01.04.	11.30	Oster-Gottesdienst in Heráklion
Mi	04.04.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrída
Mo	09.04.	11.30	Oster-Gottesdienst in Gourniá (siehe Seite 4)
Fr	13.04.	19.00	„Ich gehöre dazu“ – Teil 2 (s. Seite 12)
So	15.04.	11.30	Gottesdienst in Heráklion anschließend Gemeindeversammlung!!! (s. Seite 5-6)
Mi	18.04.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heráklion
So	22.04.	11.30	Gottesdienst in Chaniá
Do	26.04.	17.00	Gesprächskreis im Kath. Zentrum in Ierápetra

Mai 2018

Mi	02.05.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrída
So	06.05.	11.30	Gottesdienst in Heráklion
Do	10.05.	17.00	Himmelfahrts-Gottesdienst in Nopigia (s. Seite 9)
So	13.05.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
Mi	16.05.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heráklion
Do	17.05.	19.00	„Ich gehöre dazu“ – Teil 3 (s. Seite 12)
So	20.05.	11.30	Pfingst-Gottesdienst in Heráklion
Do	24.05.	17.00	Gesprächskreis im Kath. Zentrum in Ierápetra
So	27.05.	11.30	Gottesdienst in Chaniá

Juni 2018

So	03.06.	11.30	Gottesdienst in Heráklion
Mi	06.06.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa in Almyrida
So	10.06.	12.00	Gottesdienst in Ierápetra
So	17.06.	11.30	Gottesdienst in Heráklion
Mi	20.06.	16.00	Gesprächskreis in der Pfarrwohnung in Heráklion
So	24.06.	11.30	Gottesdienst in Chaniá
Do	28.06.	17.00	Gesprächskreis im Kath. Zentrum in Ierápetra

Bitte lesen Sie auch die aktuellen Ankündigungen im Internet: www.evkikreta.de

Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pastor i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION Tel & Fax 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 pfarramt@evkikreta.de
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 · 724 00 MILATOS 28410 32483 mobil 0049 172 813 9117 webmaster@evkikreta.de
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein	28310 52996 klemich@otenet.gr
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 karl.giesen@yahoo.de
Schriftführer Werner Blumeyer	69 47 36 61 77 wernerblumeyer@web.de
1. Beisitzerin Kristina Eisenlöffel Ansprechpartnerin Heraklion	28102 84440 kristina.eisenloeffel@web.de
2. Beisitzerin Elisabeth Wick-Schneider	69 88 25 25 31 elisabethwickschneider@gmail.com
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 klemich@otenet.gr
2. Rechnungsprüfer Prof. Dr. Udo Helmbrecht	udo.helmbrecht@t-online.de
Ansprechpartnerin Chaniá Margrit Tober	28253 01064
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 hardadueck@gmail.com
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 DianaKolar@gmx.com
Evangelische Kirchengemeinde Kreta www.evkiKreta.de	
Postanschrift: c/o W. Schmädeke · BOX 32 · 724 00 MILATOS · GREECE Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION · GREECE Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010 Register-Nr. (Αριθμός Μητρώου) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου	
Deutsche Bankverbindung:	Evangelische Kirchengemeinde Kreta IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33
Griechische Bankverbindung	ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΠΙΑ ΚΡΗΤΗΣ ALPHA BANK BIC CRBAGRAA IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

Der Inselbote Nr. 48 erscheint voraussichtlich am 1. Juni 2018
Redaktionsschluss 15. Mai 2018